

# Die Stadt Unna

Unna, ein Ort von etwas mehr als 18 000 Einwohnern, liegt etwa 5 km vom Haarstrangkamm entfernt auf seiner nördlichen Abdachung. Hier geht der Höhenzug in die Hellwegebene über, und der in grauer Vorzeit durch Staubstürme herangebrachte Lößlehm des Hanges verliert sich hier in dem sandigen Lehm der Eiszeit. Trotz mannigfacher Versuche hat man eine einwandfreie Erklärung des Stadtnamens nicht finden können. Diese Tatsache gibt wohl das Recht, den Ort als Siedlung mit vorgeschichtlichem Ansatzpunkte anzusehen, besonders, wenn man bedenkt, daß die Ansiedlung im Bereiche eines ertragreichen Bodens und vieler am Nordfuß des Haarstranges wie Perlen an der Schnur aufgereihter Quellen, sowie im Gebiete alter Verkehrslinien lag. Alles das sind Grundlagen, die eine frühe bäuerliche Besiedlung begünstigen. Die große Fruchtbarkeit des Lehms ist wohl der erste Anlaß zur Anlage des Ortes gewesen. Wachstum und Aufblühen verdankte er der Bedeutung der uralten Straße des Hellwegs und der Lage an einem Kreuzungspunkte der Verbindungswege zwischen Ruhr und Lippe. Hinzukam, daß Unna schon früh ein Kirchdorf war, zu dem sich Handel und Verkehr der umliegenden Ortschaften hinzog.

Wenn gewiß ursprünglich die Siedlung in weite Wälder eingebettet sein mochte, so hat man doch früh die große Fruchtbarkeit des Bodens erkannt und die Wälder größtenteils beseitigt, um dem ergiebigen Acker reiche Erträge abzurufen. Wohl keine Gegend Westfalens kann sich in der Ertragsfähigkeit mit der Umgebung Unnas messen. Ein dichter, weitläufiger Kranz von Bauernhöfen umgibt das ehemalige Ackerstädtchen, und besonders zur Sommerzeit ist eine Wanderung durch die reichen Fluren und das bunte Vielerlei von Feldern, Gärten, Wiesen und Wäldern ein wahrer Genuß. Die schöne Landschaft dringt mit den Aeckern bis in die Stadt hinein und läßt so den wanderfrohen Städter in wenigen Schritten in die freie Natur eintreten, in gesundheitlicher Beziehung ein besonderer Vorzug.

Namenlos ist für uns jene alte Siedlung am Hellweg, deren Friedhof 1935 auf dem Gelände des Messingwerks am Höinger Bach (im Osten der Stadt) aufgedeckt wurde. Der stattliche Krieger, der in einem dieser Gräber lag, mit dem Schwert im Arm, war wohl ein Brukerer aus der fränkischen Merowingerzeit. Um 700 n. Chr. gingen die Brukerer unter den Sachsen auf. Sicher bestand auf Unnas Boden eine Siedlung weiter, vielleicht auch einer der „Königshöfe“ Karls des Großen, die an der langen Heerstraße, dem Hellweg, lagen.

Vom Niederrhein her zog der Verkehr durch das Hellwegland, das reich war durch Salzquellen und fruchtbaren Ackerboden. Von Köln her kamen die christlichen Glaubensboten. Eine Kirche entstand auf der Höhe, die schon 1019 erwähnt wurde. Damals schenkte sie der Erzbischof Heribert von Köln der Abtei Deutz. Seit 1322 erstand an ihrer Stelle die gotische Hallenkirche, eine der schönsten Westfalens, berühmt durch ihre starken Säulen und den lichten Chorumgang. Zwei zierliche gotische Sakramentshäuschen, die Barockkanzel, 60 Grabsteine aus dem 17. und 18. Jahrhundert (darunter ansehnliche Wappensteine) sowie Rudolf Schäfers Heldengedächtnisbilder reden in dieser Kirche von alten und neuen Zeiten. Vögte der Kirche und Gerichtsherren von Unna waren die